

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

35. Jahrgang.

Nr. 146

Neuenbürg, Samstag den 8. December

1877

Erscheint Dientag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbt. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Beistellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Wahl zur Handels- & Gewerbekammer.

Die Wählerlisten für die Wahl in die Handels- und Gewerbekammer für den diesseitigen Abstimmsbezirk sind auf dem Rathhaus dahier zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Einreden gegen dieselben wegen Aufnahme unberechtigter Personen oder wegen Uebergangung berechtigter sind binnen 8 Tagen von heute an dem Oberamt unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung anzubringen.

Nur diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind.

Den 7. Dez. 1877.

R. Oberamt.
Amtm. Wick, St.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

Zu der Santsache des Ferdinand Schwab, Mechanikers in Wildbad wird die Schuldenliquidation am

Mittwoch den 20. Februar 1878

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, so weit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exek.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

26. Januar 1878,

Vorm. 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Wildbad vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tag der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg den 4. Dez. 1877.

Rgl. Oberamtsgericht.

Römer.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

Zu der Santsache des Michael Mühlstein, Krämers v. Gräfenhausen wird die Schuldenliquidation am

Donnerstag den 14. Februar 1877,

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Gräfenhausen vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen.

Neuenbürg den 5. Dezbr. 1877.

Königl. Oberamtsgericht.

Römer.

Calmbach.

Beisuhre = Akkord

von 22 Nm. buchene Scheiter aus der Abth. Untere Enzthalbe auf das Schloß in Neuenbürg

am Dienstag den 11. d. Mts.

Vorm. 11 Uhr

auf der Revieramtskanzlei dahier.

Den 5. Dez. 1877.

R. Revieramt.

Sandlieferung

zur Ausbesserung des Trottoirs an der Staatsstraße von Wildbad gegen Calmbach werden circa 15 cbm und von Wildbad gegen den Windhof ca. 20 cbm reiner Sand erforderlich, dessen Lieferung am

Samstag den 15. l. Mts.,

Nachmitt. 2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Wildbad verankordirt wird, wozu anmit tüchtige Akkordliebhaber eingeladen werden.

Hirsau den 5. Dezbr. 1877.

R. Straßenbau-Zuspektion.

Kapfenhardt.

Liegenschafts-Verkauf.

Zu der Verlassenschaftsache des alt Johann Georg Rothacker, gewes. Delhändlers dahier kommt am



Montag den 17. Dezember d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
nachbeschriebene Liegenschaft auf dem Rath-
hause in Kapfenhardt im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf und zwar:

Gebäude:

Geb. Nr. 48. 1 a 34 □m zweistöck.
Wohnhaus, Schweinstall, Hofraum,
Anschlag 1200 M

Den vierten Theil an:

Geb. Nr. 23 A. 1 a 27 □m Scheuer
und Hofraum, Anschlag 100 M

Ferner ganz:

Geb. Nr. 23 B. 14 □m an die Scheuer
Nr. 23 A angebaute Strehütte,
Anschlag 75 M

Geb. Nr. 43 A. 23 □m einstockige an
das Wohnhaus Nr. 43 angebaute
Strehütte, Anschlag 100 M

Güter:

Parz. Nr. $\frac{48}{8}$ 3 a 39 □m Gras- u. Baum-
garten in der Halbe an der Dorf-
gasse. Anschlag 175 M

Parz. Nr. 106. 5 a 96 □m Acker und
Laubgebüsch im hintern Feld,
Anschlag 85 M

Parz. Nr. $\frac{235}{4}$ 31 a 52 □m Acker in Haus,
äckern, Anschlag 460 M

Parz. Nr. $\frac{306}{5}$ 14 a 68 □m desgleichen,
Anschlag 160 M

Parz. Nr. $\frac{306}{1}$ 19 a 67 □m desgleichen,
Anschlag 160 M

Parz. Nr. $\frac{140}{2}$ 30 a 23 □m Nadelwald
im Kappis, Anschlag 570 M

zusammen 3085 M

Fremde Käufer und Bürgen haben sich
durch obrigkeitliche Vermögenszeugnisse aus-
zuweisen.

Neuenbürg den 1. Dezember 1877.

K. Gerichtsnotariat.
H. Strölin.

Forstbezirk Kaltenbronn.

Brennholz-Versteigerung.

Aus den Domänenwald-Abtheilungen
Hirschlinge und Wändle versteigern wir
mit Zahlungsfrist bis 1. August 1878 am
Montag den 10. Dezbr. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,
im Gasthaus zur Krone in Gernsbach:
400 Ster gemischtes Nadelstamm- und
Prüdelholz.

Die Waldhüter Fütterer in der Dürreich
und Lingenfelder in der Brotenau zeigen
den Kaufslehhabern das Holz auf Verlan-
gen vor.

Gernsbach den 3. Dezbr. 1877.

St. Bezirksforst Kaltenbronn.

A. A.
F e c h t.

Pforzheim.

Bekanntmachung.

Das Fällen, Aufbereiten, Beibringen
und Aufsehen des in den Jahren 1878,
1879 und 1880 in den städtischen Wal-
dungen zum Hieb kommenden Holzes soll
Dienstag den 11. Dezbr. 1877

Morgens 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen
Submissionstermin an den Mindestforder-
den vergeben werden.

Den 28. November 1877.

Der Stadtrath.

Wörter.

Voll.

Neuenbürg.

Herd-Verkauf.

Im Bezirkskrankenhaus hier wird am
Montag den 10. Dezember,
Nachm. 1 Uhr

ein eiserner Herd, der entbehrlich wurde,
im Aufstreich verkauft.

Oberamtspflege.

Wesinger.

Neuenbürg.

Am Samstag den 8. d. Mts.,

Vormitt. 9 Uhr,

kommen auf dem Rathhause hier aus den
Stadtwaldungen Heuberg, Hummelrain und
Weinsteige zum Verkauf:

2 Birken mit 0,6 Fm.,
65 Stück Langholz V. Classe mit 17
Festm.,

1340 " tan. Gerüst- und Pau-
stangen mit 188 Fm.,

524 " Feldstangen,

100 " Hopfenstangen II. Cl.,

550 " " III. "

120 " " IV. "

260 " gr. Baumpfähle V. "

300 " fl. " VI. "

400 " Rebpfähle VII. "

500 " Flohwieden und Bohnen-
steden VIII. Cl.

115 " birken Reistangen.

Neuenbürg den 3. Dezbr. 1877.

Stadtschultheißenamt.

Wesinger.

Arnbach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 10. d. Mts.

werden Vormitt. 10 Uhr

auf dem Rathhaus zum Verkauf gebracht:

300 St. tannene Stangen I. Cl.,

91 " " " II. "

432 " " " III. "

307 " " " IV. "

250 " " " V. "

858 " " " VI. "

792 " Baumstüdel,

555 " Rebpfähle,

650 " Bohnensteden,

255 " Rößchen,

292 " Gerüststangen,

167 " Baustangen,

21 Stämme Bauholz.

Ferner am

Samstag den 8. d. Mts.:

60 1/2 Nm. tannenes Prüdelholz,

4 " buchen Prüdelholz,

38 Stück buchen Wellen,

188 " tannene Reiskwellen.

Zusammenkunft: Vormittags 9 Uhr bei
dem Rathhause, wozu Käufer eingeladen sind.

Den 3. Dezember 1877.

Schultheißenamt.

Duchter.

Würgbach.

Die Gemeinde beabsichtigt in ihren
Waldungen District Zimmer

200 bis 250 Nm tannene Stockholz,
welches aber meistens starke Wulzen-
stücke sind, aufbereiten zu lassen.

Der Afford findet

Donnerstag den 13. d. Mts.,

Vormitt. 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus statt, auch kann
dieses Geschäft durch Waldschütz Schöttle
hier eingesehen werden.

Bedingungen werden beim Afford be-
kannt gemacht.

Den 4. Dezbr. 1877.

Gemeinderath.

Kapfenhardt.

Fuhrnis-Verkauf.

In der Verlassenschaftsursache des alt
Joh. Georg Rothacker hier kommt am
Freitag den 14. d. Mts.,

von Morgens 8 Uhr an,

die vorhandene Fuhrnis in dessen Wohnung
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Bücher, Mannsleider, Leibweihzeug,
ein einschläfriges Bett, Leinwand,
Küchenschirr Schreinwerk, allerlei
Hausrath, Feld- und Handgeschirr.

Privatnachrichten.

Pforzheim.

Versteigerung.

Aus der Gantmasse des Hugo Schen-
kel, Chirurg. Instrumentenmachers, Benda-
gisten und Messerschmieds dahier werden
in Folge richterlicher Ermächtigung am
künftigen

Mittwoch den 12. und

Donnerstag den 13. Dezember,

jeweils von

Morgens 9 Uhr

und Nachmittags 2 Uhr an

die vorhandenen Waaren-Vorräthe be-
stehend in

Messerwaaren, Chirurg. Instrumenten,
Bandaagen, alle Sorten Gummi-Ar-
tikel, Glaswaaren zc. zc.

durch die Unterzeichneten gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigert.

Der Maß-Verleger: Der Gerichtsvollzieher:
Adolph Haberstroh. S a h n.

Calmbach.

Frische Eier,

Ged. Zwetschgen & Birnen,

Geschälte Viktoria-Erbisen,

Größte Heller-Linsen

bei

Gust. Pielenz.

Neuenbürg.

Einige Steigabwöhner laden zur

Wahlbesprechung

ihre Mitwähler auf heute Samstag
Abend ein zu Fr. Hummel.

Faulenzer nach metrischem Sy-
stem bei
Jac. Mech.



Calmbach.

Auf **Weihnachten** empfehle ich meine außerordentlich billigen

Conditorei- & Spielmaaren,

unter letztern eine Parthie vorjährige zu sehr herabgesetzten Preisen.

Gust. Pielenz.

Neuenbürg.

Auf bevorstehende **Weihnachten** bringe ich mein reichhaltiges Lager in **goldenen & silbernen Herren- & Damen-Uhren, Regulateurs, Reisewecker, Spieldosen**

und alle Sorten

Wand- und Kuckucks-Uhren,

sowie eine hübsche Auswahl in

Ketten und goldenen Medaillons

in empfehlende Erinnerung. — Auch werden Reparaturen pünktlich besorgt.
Achtungsvoll

Mayer.

Neuenbürg.

Haarschäfte

Unübertreffliche Fußbekleidung gegen die schädlichen Einflüsse kalter und nasser Witterung, empfehlen:

Bozenhardt & Wanner.

Ottenhausen.

600 Mark

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gefessliche Sicherheit parat bei
Jacob Fr. Kiefer Wtw.

Altenstaig.

Geschwister Raier verkaufen aus ihren Waldungen: Jägerhalde, Hornich u. Eichenthal am

Dienstag den 12. Dezember
Vorm. 9 Uhr

im Saal in Gumpelschauer

119 Nm.

tannen Abholz.

CANARIA.

Morgenden Sonntag Abends 5 Uhr
in der **Krone**

General-Versammlung.

Gegenstand: Neuwahlen.

Kronik.

Deutschland.

Am 1. Dezbr. ist das elsaß lothringische Eisenbahnetz durch eine für den Weltverkehr wichtige Linie vermehrt worden; die eine direkte Verbindung zwischen Metz und Strassburg herstellende Bahn von Remilly nach Niedina, die die Reise zwischen der Hauptstadt Lothringens und derjenigen des Elsaß um zwei Stunden abkürzt, ist

am genannten Tage dem Verkehr übergeben worden.

Der Generalpostmeister **Stephan** gedenkt auf dem Telegraphenkongress, der im nächsten Jahre in Paris stattfindet, seine Vorschläge in Betreff der Einführung des einheitlichen Portosatzes für den Telegraphenverkehr der ganzen Welt, die er bereits in Petersburg dem damaligen Kongress unterbreitet hat, wieder vorzubringen. Man hofft diesmal auf einen Erfolg.

Die **Sechsthaler-Stücke** sollen demnächst außer Kurs gesetzt werden und zwar wird voraussichtlich der 1. März 1878 als der Zeitpunkt angenommen, von wo sie aufhören legales Zahlungsmittel zu sein. Bekanntlich werden schon seit Monaten alle Sechsthaler-Stücke, welche bei den öffentlichen Kassen eingehen, zurückgehalten, und auf diese Weise sind bis jetzt bereits ca. 25 Millionen Mark außer Kurs gesetzt. Die jetzt noch in Umlauf befindlichen Sechsthalerstücke werden auf circa 5 Millionen Mark tarirt.

Björzheim. Laut Anzeige ist das zwischen dem Rathhausaal und dem alten Volksschulgebäude errichtete **Telephon** täglich von 9—12 und 1—6 Uhr gegen 20 S zugänglich.

Württemberg.

Stuttgart. Wie wir vernehmen, wird sich Seine Majestät der **König** demnächst nach **Sau Remo** zum Besuch der **Königin** begeben und über **Weihnachten** dort verweilen. Die Nachrichten über das Befinden **J. M. der Königin** lauten andauernd sehr günstig. (N. L.)

Nach einer Bekanntmachung des Gemeinderaths **Ragold** hört vom 1. Dezbr. d. J. an in Folge Ablösung der Bezug des **Pflaster- und Brückengeldes** auf. Die Stadt **Altenstaig** ist mit Aufhebung dieser veralteten Last vor einigen Wochen vorausgegangen. — Die **Grbergenossen** schaft **Altenstaigs** hat mit einem **Baraufwand**, wie man sagt, über 30,000 fl un-

terhalb der Stadt an der **Ragold** eine **Bohmühle** erbaut, welche am 5. Dezbr. dem regelmäßigen Betrieb übergeben worden ist.

Neuenbürg, 6. Dez. Gestern Abend zwischen 10—11 Uhr wurde am nordöstlichen Himmel eine auffallende Höhe bemerkbar, die ein Feuer in der Nachbarschaft vermuthen ließ. Der Hr. Oberbeamte blieb wach für zu treffende Anordnungen, ebenso der Stadtvorstand; das Commando der Feuerwehr hielt sich bereit, um etwaigem Ruf alsbald folgen zu können. Solcher blieb nicht lange aus, ein Reiter brachte Bericht über einen Brand in **Birkensfeld**, wohin der Oberbeamte sofort abging und Abordnung der Feuerwehr anordnete. Diese, reich versammelt, konnte, da diesmal auch Pferde in genügender Zahl zur Stelle, die entsprechende Zahl von Mannschaft mit Geräthen schnell abrücken lassen, welche bald nach 11 Uhr auf dem Brandplatze eintraf, von wo sie diesen Morgen 8 Uhr wieder zurückkehrte. Nachrichten von **Birkensfeld** bezeugen, daß die dortige neu errichtete **Steiger-Abtheilung**, erstmals im Feuer, den von auswärts eintreffenden **Hilfsmannschaften** in lobenswerther Weise tüchtig vorgearbeitet hatte. Es gelang den beiden Feuerwehren, der sehr gefahrdrohenden Ausdehnung des Feuers in verhältnismäßig kurzer Zeit aufs Wirksamste zu begegnen. Abgebrannt sind ein von 4 Familien bewohnter Gebäudecomplex und 3 Scheunen mit verschiedenen Borräthen. Einige der Betroffenen sind nicht versichert, die Brandentschädigung für das Wohngebäude bleibt voraussichtlich weit hinter den Kosten des Wiederaufbaues zurück, was für die Eigenthümer um so bedauerlicher ist. Dies und der Umstand, daß das Feuer gleichzeitig im Wohnhaus und einer der Scheunen ausgebrochen, gibt leider der Vermuthung Raum, daß dasselbe von dritter, ruchloser Hand veranlaßt sein werde.

Ausland.

England. Die „Times“ enthält einen höchst anerkennenden Leitartikel über die deutsche Flotte. Wir entnehmen demselben folgende Stellen:

Es gibt wenige so merkwürdige Erscheinungen, wie die in den jüngsten Jahren erfolgte Entwicklung Deutschlands zu einer Seemacht. . . Wir lesen mit neidischer Bewunderung davon, daß ein Plan zur Erbauung einer deutschen Flotte 1878 entworfen und seitdem beharrlich ausgeführt worden. . . Nichts könnte besser sein, als die Methode, welche die Deutschen bei ihrem Plane befolgt zu haben scheinen. Ihr Zweck war vor Allem der, ihre eigenen Küsten zu schützen und zweitens, deutschem Handel und deutschen Ansiedlern im Auslande Schutz zu gewähren. . . Wir haben die Ueberzeugung, es sei unsere Sache, das Meer zu beherrschen; das ist eine gesunde Anschauung, aber wir würden um so sicherer beherrschen und die dazu erforderliche Macht um so klarer ermessen können, wenn wir gleich den Deutschen zu allererst uns hinsichtlich unserer Küsten und Häfen beruhigten, indem wir dieselben mit einer entsprechenden Anzahl schwimmender Forts

versorgten. — Dieselbe weitblickende Methode haben die Deutschen auf alle anderen Einzelheiten der Marinerverwaltung übertragen. . . Das erst 1870 eröffnete Wilhelmshafen ist jetzt einer der größten und vollständigsten Seehäfen der Welt geworden, und die Deutschen haben bezeichnenderweise daran gedacht, ihn nicht nur mit vollständigen Fabrikeinrichtungen, sondern auch mit gutem Trinkwasser zu versehen. Kiel wird bald ebenso vollständig sein, wie Wilhelmshafen und Danzig wird stark verbessert. In einem Seekriege jedoch muß Alles von der hinreichenden Anzahl geschulter Seeleute abhängen und die Deutschen haben demgemäß auf ihrer Flotte eine systematische Dienstzeit eingerichtet. Leute aus dem Inland können statt auf dem Lande an Bord vier Jahre dienen. Auch ist die deutsche Industrie so angeregt, daß sie zwecks der Schiffsausrüstung nicht mehr nach England zu schicken braucht, sondern sich dabei selbst versorgen kann. An Bord der Kriegsschiffe wird ausschließlich deutsche Kohle gebraucht und die Deutschen hoffen, mit uns auf fremden Märkten in diesem Artikel wetteifern zu können. Wir glauben zwar nicht, daß Deutschland baldigst die Stellung einer führenden Seemacht erlangen werde, aber es ist unmöglich, nicht die in all diesen Anordnungen erscheinende Thatkraft und Voraussicht zu bewundern; wir wollen uns das nicht nur zur Lehre, sondern zur Warnung dienen lassen.

Vom Krieg.

Die Rumänen haben nicht nur Rahova, sondern auch Lom Palanka genommen; die Operations-Basis der Russen wird dadurch breit genug, um nach dem Falle Plewna's ein Vorgehen gegen Sofia zu gestatten, von welchem die Russen noch 3 Tagmärsche entfernt stehen.

Von der Situation vor Plewna meldet ein Telegramm Mehmed Ali's vom 3. d. M., es finde ein heftiger ununterbrochener Geschützlampf statt. Mehmed Ali Pascha und Schakir Pascha bemühten sich, die feindlichen Positionen in der Richtung auf Stropol und Orkhanie wieder zu nehmen. Im russischen Hauptquartier rechnet man mit mathematischer Zuversicht auf den bald bevorstehenden Fall Osman Pascha's. Es ist Thatsache, daß man schon den Proviant bereiteiten ließ, der für die Gefangenen bestimmt sein soll.

Die Türken haben seit Beginn des Krieges 44,000 Mann allein an Gefangenen verloren, darunter 500-Offiziere, die Russen zählen bereits 700 erbeutete Geschütze. Wenn man auch eine neue Rekrutenaushebung veranstaltet und die Armeekorps aus Yemen und Damascus heranzieht, so dürften Geschütze und Ausrüstungsgegenstände noch schwerer zu ersetzen sein, unerlässlich aber ist der Verlust an Offizieren und kriegsgewöhnten Unteroffizieren. Die Niederlage bei Bravez beweist, daß die Türken nicht mehr wie früher schlagen, der sonst so zähe Widerstand wird mürbe.

Miszellen.

Glaube und vertrau.

Historische Novelle aus dem Volke.*)
von Th. Probiß.

Es war im Jahre 1745, als der betagte Tuchmachermeister Clemen zu Döbeln recht betrübt an seinem Wehstuhle saß. Es herrschte Nahrunglosigkeit und Stillstand im Gewerbe, ein Umstand, der sich immer trüber gestaltete, denn am politischen Horizonte thürmten sich Kriegsgewitter auf, deren Schläge nicht lange auf sich warten ließen. Rasch und ohne Säumung drang der König von Preußen, Friedrich der Zweite, in Sachsen ein und die später erfolgte Schlacht bei Kesselsdorf entschied nur zu bald zum Nachtheil des Sachsenlandes.

Vater Clemen hatte sieben Kinder zu ernähren, obgleich das älteste davon, Johann Clemen, tüchtig mit Hand anlegte, denn es war ein muntreer Bursche. Mit hellem Kopf und klaren Augen schaute er in die Welt, und wenn nicht die Verhältnisse des Vaters hemmend im Wege gestanden, hätte er sich gern den Studien ergeben. Ach, welch ein Glück, wenn er hätte auf die Fürstenschule nach Meißen kommen können; so aber stand die Noth im Wege und Johann Clemen mußte sich zum Handwerk bequemen, das sein Vater und Großvater erlernt und betrieben hatten.

Die Muhamedaner sagen: Der Prophet weint täglich zwei Jahren. Eine über diejenigen, welche studiren und dazu aller Mittel entböhrt sind. Die zweite Thräne über diejenigen, die studiren könnten, es aber nicht thun.

So auch vergoß in seinen ersten Jünglingsjahren unser Johann auch gewiß manche Thräne; doch, das Schicksal hemmte nun einmal seine glühende Neigung, und so blieb es: Marsch fort, zum Handwerk. Dies erlernte er, aber in seinen Freistunden griff er nach jedem Buche, dessen er habhaft werden konnte. Seine Lieblingslectüre war — eine Reisebeschreibung. Wenn er da in stiller Bodenkammer von Seefahrern und kühnen Männern las, welche in fremden Ländern mannigfache Abenteuer ausstanden, da vergoß er Essen und Trinken, sein Herz pochte und es zog ihn hinaus in die Welt.

So hatte er bereits das neunzehnte Jahr erreicht und in Folge seiner kräftigen Figur das Auge der Werber auf sich gezogen, die im Lande umher gingen, um Rekruten für das Heer zu gewinnen, ja sich solcher mit Gewalt zu bemächtigen. Der Widerwillen gegen den Gamaschendienst war zu jener Zeit auf's höchste gestiegen, man hielt es ordentlich für schimpflich, unter die Soldaten gesteckt zu werden, so wurde Alles angeboten, den Werbern zu entkommen. Die Ursache lag nahe genug, denn in jenen Tagen wurden unter dem Stodregiment die Soldaten nicht selten anders als das Vieh behandelt und beim kleinsten Subordinationsfehler mit Strafen belegt, welche man heutzutage nicht dem

ärgersten Verbrecher zu Theil werden läßt.

Dies und die kümmerliche Existenz bei seinem Handwerk bestimmten unsern Johann, als Gesell in die Fremde zu gehen. Er machte seinen innigsten Freund und Schulkameraden, Namens Friedemann Richter, mit seinem Plane vertraut. Dieser ebenfalls Tuchmacher und seit Lichteß zum Gesellen von der Innung losgesprochen, bezeugte Lust sich ihm anzuschließen. Ja er mußte nach damaliger Sitte auf die Wanderschaft gehen, wenn er später in seiner Geburtsstadt etwas gelten wollte. Man sollte nicht von ihm sagen: daß er hinterm Dien geiffen, er wollte sich denen zugesellen die später sagen konnten: Ich habe mir auch Wind um die Nase wehen lassen.

Ach! der Friedemann, das Döbeln'sche Stadtkind hätte lieber heute wie morgen seinen Bündel geschnürt, wenn das Herz zu seinem Vorhaben nicht auch ein Wörtchen mit hineingerebet. Die Liebe, ja, sie war mächtiger als der Innungspruch. Sein Herz war die Lade, wo seit Jahren ein Geheimniß bewahrt lag, welches nur Friederike kannte; Friederike, die bildhübsche Tochter seines Meisters, mit welcher er angewachsen, die er einst heimzuführen sich innig gelobt.

Wie aber seinen Plan verwirklichen, wie heirathen, mit Nichts in der Hand, denn Richter war ebenfalls arm. Es war ihm nicht an der Wiege gesungen worden, daß er einst sorglos in den Säcken greife und sich, wenn es ihm beliebt, in ein gemachtes Nest setzen könne. Deshalb meint er, ist's wohl am besten gethan, ich gehe mit auf die Wanderschaft und suche mein Glück. Lange wird's mich freilich nicht in der Fremde halten, der Gedanke an Friederike, er wird jeden meiner Schritte hemmen.

So hatte Friedemann Richter manche Besorgniß, denn er war von Natur etwas zaghaft, er hatte zu viel Gemüth, zu viel Gutherzigkeit, um der rauhen Welt so recht gewappnet wider alles Ungemach entgegen zu gehen. Sein Freund Clemen aber wußte ihm wacker Trost einzusprechen, und so wurde denn der Tag festgesetzt, wo beide ihr geliebtes Döbeln verlassen und muthig in die Welt wandern wollten.

Der Entschluß stand fest, das rothgeweinte Auge Friederikens war Zeuge genug. Am Abend vor der Abreise unternahm die Liebenden einen Spaziergang auf dem einsamen Wege um die alte Stadtmauer, Herz an Herz, Lippe an Lippe, geschah der Abschiedsgruß. Beide gelobten sich ewige Liebe und Treue.

(Fortsetzung folgt.)

Fünsmark-Cigaretten. Dem N. L. wird aus Neutlingen geschrieben: Eine gewiß neue und seltene Art von Klame im Cigarettenhandel wendet ein hiesiger Kaufmann an. Derselbe macht bekannt, daß unter jeder Mille Cigaretten ein Stück enthalten sei, in dessen Leib sich ein Fünsmarkgoldstück befinde. Der Gastgeber zum Goldenen Hahnen war der erste Glückliche, der eine solche Fünsmark Cigarette zu rauchen bekam.

Mit einer Beilage:

*) Nachdruck verboten.

